Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 629 Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,60 Mk. Monatsbezug 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau. Donnerstag, den 7. September **1916.**

Einrückungsgebühr für die 1spalt. Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendbl. 45 Pf.), bei Anz. aus Schles. u. Pos. 30 (bezw. 35 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangeb. 20 Pf., Wohnungsanz. u. Stellenges. 15 Pf., Anz. an bevorz. Stelle 2spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.). Hierzu tritt ein Kriegszuschlag v. 10 Prozent.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeztg. — Postscheckkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 3.

Mittagblatt.

Die Zeppelinangriffe auf England.

Die Besatzung des verunglückten Luftschiffes.

WTB. London, 6. September. (Reuter.) Die Leichen der Offiziere und Mannschaften des am 3. September heruntergeholten deutschen Luftschiffes sind unter militärischen Ehren bestattet worden. Eine große Menge verfolgte barhäuptig und schweigend den Vorgang. Der Sarg des Kommandanten trug die Inschrift: „Ein unbekannter deutscher Offizier, der als Befehlshaber eines Zeppelinluftschiffes am 3. September 1916 den Tod gefunden hat.“

Wirkungen der Luftschiffangriffe.

WTB. Köln, 6. September. Aus Rotterdam wird der „Köln. Zeitung“ gemeldet: Nachdem die Luftschiffangriffe auf die englische und schottische Küste sich in letzter Zeit gemehrt haben, hat die englische Regierung auf Drängen der Arbeiterpartei bestimmt, daß die Munitionsfabriken von Chatham, Hull, Dundee und Brighton geschlossen und die Betriebe nach der Westküste Schottlands verlegt werden.

Der Krieg mit Rumänien.

Der deutsch-bulgarische Vormarsch.

WTB. Sofia, 6. September. Die Militärkritiker heben die große Bedeutung der Erfolge hervor, die die verbündeten Truppen in der Dobrudscha erzielt haben und durch die der Krieg von der bulgarischen Grenze ferngehalten werde. „Voenni Istia“ führt aus: Der Erfolg ist um so wertvoller, als er das Ergebnis ernster andauernder Kämpfe südlich von Kartbunar ist, wobei einige feindliche Truppenteile geschlagen, andere sogar vernichtet worden sind. Truppen des Vierbundes haben bereits zwei rumänische Verteidigungslinien überschritten, von denen die eine nahe der bulgarischen Grenze, die zweite durch die Punkte, wo die ernstesten Kämpfe stattgefunden haben, verläuft. Die Überschreitung dieser Verteidigungslinien bedeutet einen großen Sieg, weil die Rumänen nicht über viele derartige Stellungen verfügen dürften. — „Preporetz“ zufolge wurden zwei rumänische Bataillone, die die Vorhut der zur Verstärkung nach Dobritsch gesandten Kolonnen bildeten, südöstlich von Kartbunar von bulgarischer Reiterei überrascht. Mehr als 600 Mann wurden getötet, über 1000 gefangen.

Die Kriegsvorbereitungen Rumäniens.

bbl. über die Lage der Dobrudscha-Deutschen schreibt laut „Voss. Ztg.“ ein seit mehr als zwanzig Jahren an der alten bulgarisch-rumänischen Dobrudscha-Grenze wohnender Schwabe: Die Zivilbevölkerung der acht bis zehn deutschen Dorudscha-Dörfer mußte schon vor zehn Wochen Schützengräben gegen die bulgarische Grenze ausheben und Holz für die Armee liefern. In dieser Zeit sah es in den deutschen Gemeinden trostlos aus. Kein Geschäftsgang und unerhörte Preissteigerungen. Alles wurde in den Dienst der Landesverteidigung gestellt. Mir selbst wurden zehn Hektar Land durch Schützengräben entzogen, so daß ich nur noch zwei Hektar zur Verfügung habe. Auch Getreide, Wagen und Pferde wurden requiriert und bis heute noch nicht bezahlt. Überhaupt wurden die Deutschen in den letzten Jahren durch den rumänischen Staat ausgesogen und beraubt. Sie lebten in der reinsten Sklaverei.

Der Angriff der Rumänen auf Orsova.

§§ In Orsova sind, wie der „Tag“ aus dem k. u. k. Kriegspressequartier durch ein ungarisches Blatt erfährt, die Petroleum-Raffinerien in Brand geschossen worden. Die Gefahr für die Bevölkerung kam so plötzlich, daß des Nachts Alarm geblasen wurde. Die Bevölkerung konnte aber erst am nächsten Morgen die Stadt verlassen. Als sie sich auf den Weg machte, stiegen die Rumänen von dem Berge Alion herab.

*

bbl. Wie verschiedenen Blättern berichtet wird hätte sich der rumänische Vormarsch infolge der Verproviantierungsschwierigkeiten und der ungünstigen Bodenverhältnisse verlangsamt.

Der bulgarische Ministerpräsident über die Lage.

WTB. Köln, 6. September. Der Korrespondent der „Köln. Zeitung“ meldet aus Sofia: Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow erklärte mir heute, das schnelle und erfolgreiche Vorgehen der Bulgaren in der Dobrudscha beweise, daß Bulgarien militärisch stark sei und daß ein vorzüglicher Geist in Heer und Volk herrsche. Die Stunde sei gekommen, wo Rumänien eine alte Rechnung bezahlen werde. Das viertägige Zögern der Regierung mit der Kriegserklärung an Rumänien sei bedingt gewesen durch notwendige strategische Maßnahmen, die Rumänien und dessen Verbündeten in dieser Zeit geschickt verschleiert werden konnten. Der Ministerpräsident wies auf die Lage hin, die inzwischen die Säuberung des größten Teiles der Neudobrudscha ergeben habe. Zur griechischen Frage erklärte er, daß die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen weiter gepflegt würden. Es sei ruhig abzuwarten, ob und wann Griechenland vorgehe. Jedenfalls sei vorläufig nichts Störendes zu befürchten. Der Ministerpräsident hielt den jetzigen Kriegsabschnitt für den letzten, der den entscheidenden Endsieg für den Vierbund bringen würde.

Die Abreise der Gesandten aus Bukarest.

§§ Die Reise der Gesandten der Mittelmächte aus Bukarest durch Rußland und Finland über Schweden ist, wie die Kopenhagener „Nationaltidende“ aus Paris erfährt, eine Art Quarantäne, damit sie nicht in der Lage sind, ihr Wissen auszunutzen, das sie sich über die Vorbereitungen Rumäniens angeeignet haben.

Griechenland.

§§hb. Die griechische Auswanderung nimmt, nach einer Meldung der Athener „Radio Agentur“, gewaltigen Umfang an. 15 000 Griechen warten gegenwärtig in Athen auf die Erlaubnis zur Auswanderung.

§§hb. Der „Matin“ meldet aus Athen: Da die Abordnung der weniselistischen Versammlung vom 27. August neuerdings die Mitteilung erhielt, daß der König sie wegen seines Gesundheitszustandes nicht empfangen könne, verzichtete sie darauf, die weniselistische Adresse dem Herrscher zu überreichen.

§§ Der jetzige griechische Generalstabschef Moschopulos galt, wie der „Voss. Zeitung“ mitgeteilt wird, im Anfang des Saloniki-Unternehmens als schärfster Feind der Entente, hat dann aber während seines Aufenthaltes in Saloniki häufiger Fühlung mit den fremden Generalen genommen, woraus man einen Umschwung seiner Gesinnung konstruieren wollte. Er hat aber bisher stets auf geschickte Weise die griechischen Interessen zu wahren gewußt, ohne die Entente vor den Kopf zu stoßen. Moschopulos gilt als tüchtiger Offizier, von dem nicht ohne weiteres gesagt werden darf, daß er im Gegensatz zu den vom Könige vertretenen Interessen handeln wird.

WTB. Bern, 6. September. „Agenzia Stefani“ meldet: Der italienische Kleine Kreuzer „Libia“ befindet sich mit der Vierverbands-Flotte vor dem Piräus.

§§hb. Die „Voss. Ztg.“ erhält aus Griechisch-Mazedonien unterm 3. September eine verspätet eingetroffene Meldung über die Stimmung in der dortigen Bevölkerung. Die Nachricht von der Kriegserklärung Rumäniens hat hier weniger Eindruck gemacht als die Entfernung der bewährten griechischen Generalstabschefs Dusmanis und Metaxas und ihre Ersetzung durch Moschopulos. Vom Eintritt Rumäniens in den Krieg erwartet man nicht viel. Man sagt, er werde höchstens zu einer Verlängerung des Krieges führen. Das rasche Eingreifen Deutschlands und die Beschießung Bukarests durch deutsche Zeppeline werden als Anzeichen dafür angesehen, daß die Mittelmächte sich nicht überraschen ließen.

WTB. Bern, 6. September. Mit welcher Spannung man in Italien die Ereignisse in Griechenland verfolgt, erhellt aus den Ausführungen in der gestrigen „Idea Nazionale“ zu der englischen Nachricht, König Konstantin sei bereit, an der Seite des Vierverbandes am Kriege teilzunehmen. Es heißt da u. a.: Möge der König wollen oder nicht, möge er Herr der Lage bleiben oder möge Weniselos ans Ruder kommen, so blieben folgende Punkte immer bestehen: 1) Bei der äußersten moralischen, militärischen, politischen und ökonomischen Zerrütung Griechenlands ist dessen Intervention unmöglich. 2) Diese brächte militärisch dem Vierverband keinen Nutzen. 3) Sie wäre vielmehr politisch ungelegen und hinderlich. 4) Folglich ist auch nicht mit ihr zu rechnen, noch weniger ist sie zu wünschen; käme sie aber, so müßte sie abgelehnt werden.

Platanenallee Nr. 14.

Amerik. Copyright by Rob. Lutz Stuttgart.

53) Kriminalroman von Dr. P. Meißner.

Der Direktor horchte auf. Er begann zu ahnen, daß diesmal der Film eine weit ernstere Rolle spielen sollte, als sonst.

„Da wäre es also wichtig, daß der Operateur während der ganzen Sitzung zur Verfügung stände?“

„Das wäre allerdings nötig.“

Vogel unterhielt sich eine Zeit lang mit dem eben eingetretenen Plüschke und sagte dann zu Helmstedt:

„Plüschke teilt mir eben mit, daß er eigentlich morgen dienstfrei, aber gegen eine angemessene Vergütung gern bereit sei, Ihnen morgen zur Verfügung zu stehen. Die Apparatmiete beträgt mit allem Zubehör, ich setze voraus, daß elektrisches Kabel vorhanden ist, neunzig Mark.“

„Einverstanden, lieber Herr Direktor, und mit Ihnen, verehrter Herr Plüschke, werde ich auch einig werden. Bringen Sie aber morgen Ihr Arbeitsbuch vom Mai mit! Würde es Ihnen möglich sein, mit mir um drei Uhr heute nach dem Kriminalgericht zu gehen, damit wir die Aufstellung des Apparates, den Anschluß und alles andere an Ort und Stelle besprechen und vorbereiten können?“

„Gewiß, Herr Doktor.“

„Da möchte ich, wenn Sie gestatten, doch gern selbst mitkommen, damit auch alles klappt.“

„Ich bin Ihnen ungemein dankbar, Herr Direktor, wenn Sie sich der Mühe unterziehen wollen.“

Die Herren verabredeten, sich um drei Uhr vor dem Haupteingang des Kriminalgerichtes zu treffen.

In gehobener Stimmung verließ Helmstedt die Eiko-Film-Gesellschaft m. b. H. So hatte er kurz vor Toresschluß doch noch erreicht, was er so lange vergeblich gesucht hatte. Das Alibi war zweifelsfrei, wenn man so sagen sollte, dokumentarisch festgelegt. Jetzt mußte er schnell zum Justizrat, ihm das Resultat seiner Nachforschungen mitteilen und alles für die Verteidigung verabreden. Jetzt gestaltete sich die Sache ganz anders. Oh! Würde das eine Enttäuschung für die Staatsanwaltschaft werden! Und der siegesgewisse Untersuchungsrichter, wie würde der dreinschauen!

Ralf und Schusters mußten auch noch benachrichtigt werden! Bei Ralf machte das am besten der Justizrat, zu Schusters wollte er selbst fahren.

Das nächste Auto brachte ihn schon zu dem berühmten Verteidiger.

*

Der Justizrat hatte Ralf in der zuverlässigsten Stimmung zurückgelassen. Wie anders sah jetzt alles aus, wie hatte sich mit einem Schlag die ganze Lage geändert. Ralf hatte zwar niemals den Mut verloren, denn sein reines Gewissen sagte ihm, die Wahrheit müßte doch ans Licht kommen, aber hier und da tauchten in ihm die Erinnerungen an Justizirrtümer auf, von denen er gelesen, und dann konnte er sich einer gewissen Besorgnis nicht erwehren.

Es war ja absurd, daß er, Ralf Copper, fern von der Heimat, im Gefängnis saß, des Mordes angeklagt. Wie oft war ihm alles, wenn er morgens erwachte, wie ein böser Traum erschienen, bis ihn das Eintreten des Wärters an die rauhe Wirklichkeit mahnte.

Sein Leben in der Haft hatte sich im Laufe der Wochen erträglicher gestaltet. Der Justizrat hatte ihn reichlich mit Geld versorgt, so daß er sich auf eigene Kosten hatte verpflegen können. Das war immerhin eine Erleichterung. Im übrigen hatten ihm sein liebenswürdiges Wesen, seine Zuversicht und Ruhe das Wohlwollen des Gefängnisdirektors und gelegentliche Freigebigkeiten die Zuneigung seines Wärters erworben.

Am schlimmsten waren die Verhöre. Jedesmal, wenn er eine solche peinliche Vernehmung hinter sich hatte, fühlte er sich ganz matt und elend. Was diese Leute alles wissen wollten! Wie da in seinem Vorleben herumgesucht und geleuchtet wurde! Er konnte sich nicht klar machen, daß man ihm gar nicht glaubte, daß man ihn eben für den Mörder hielt und daß seine, so oft wiederholte Versicherung, er sei unschuldig, gar keinen Eindruck machte.

Der eindringliche Ratschlag Helmstedts, nie die Ruhe zu verlieren, nie heftig zu werden, hatte großen Eindruck auf ihn gemacht und er hatte sich danach gerichtet. Zur Verzweiflung des Untersuchungsrichters, der gar zu gern diesen verstockten Sünder in die Enge getrieben hätte und von seinem Temperament immer noch ein plötzliches Geständnis oder wenigstens eine schwache Stelle erhoffte, in die er einhacken könnte. Aber es war vergebens, mit diesem verdammt liebenswürdigen, seelenruhigen Angeklagten war nichts anzufangen.

Nur der Indizienbeweis war lückenlos, aber es war immer nur ein Indizienbeweis und auch der Staatsanwalt verhehlte sich die Schwächen eines solchen nicht. Es kam da unendlich viel auf die Zusammensetzung der Geschworenenbank an. Waren das einfache Leute, dann mußten die Indizien wirken. Waren es kritische Köpfe so hatte es die Anklagebehörde nicht leicht, zumal bei einer einigermaßen geschickten Verteidigung, ihr Ziel zu erreichen.

Daß die Verteidigung in den besten Händen lag, daran war nicht zu zweifeln. Justizrat Seebald genoß nicht umsonst seinen großen Ruf und wenn irgend etwas dem Staatsanwalt Zweifel an der Festigkeit seines Indizienbeweises aufkommen ließ, dann war es die Tatsache, daß Seebald die Verteidigung übernommen hatte, den soviel wußte man von diesem hervorragenden Juristen, die Verteidigung eines Schuldigen übernahm er nur höchst selten und ungern. Glaubte Seebald also an die Unschuld des Angeklagten, dann gab es morgen einen heißen und erbitterten Kampf.

Neuntes Kapitel.

In dem großen Schwurgerichtssaal des Moabiter Kriminalgerichtes drängte sich das Publikum. Der 16. Juni hatte in strahlendem Sonnenschein begonnen und das frische Grün, die frohen Menschen, der Gesang der Vögel kontrastierten besonders eindrucksvoll zu dem großen düstern, getäfelten Saal, in dem schon so viele Menschentragödien sich abgespielt hatten, das letzte Wort über manches Menschenschicksal gesprochen worden war.

Der Andrang zur Verhandlung war ganz außergewöhnlich stark gewesen. Das erklärte sich wohl aus der Popularität des unglücklichen Opfers dieser ruchlosen Tat. Die Berliner dachten mit Wehmut an ihren alten Liebling, der sie so oft von der Bühne der Königlichen Oper herab entzückt hatte. Nicht leere Neugierde allein war es, die all die Vielen in den Saal getrieben hatte, auch ein Gefühl des Grimmes über die Tat eines Schurken und die Befriedigung, so schnell schon dem Verbrechen auch die Sühne folgen zu sehen, ließ sie vergessen, daß sie in dem schwülen, von Angst und Schmerz durchzitterten Saal der herrlichen Luft draußen, der Sonne und Freude entbehren mußten.

Alle die, die glaubten, in dem Angeklagten den Typ eines verschlagenen Schurken zu sehen, waren erstaunt, vielleicht enttäuscht, als bei der um neun Uhr pünktlich beginnenden Verhandlung Ralf Cooper von zwei Gendarmen in den für die Angeklagten bestimmten Verschlag geführt wurde. So sieht kein Mörder aus! Wenigstens stellte das Publikum ihn sich ganz anders vor. Dieser hübsche junge Mensch mit dem offenen Blick, den nach hinten gestrichenen Haaren, in seinem hellen, eleganten Sommeranzug, der sah doch nicht wie ein Mörder aus!

(Fortsetzung folgt.)

Neutralitätserklärungen.

WTB. Berlin, 6. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: **Der königlich niederländische Gesandte und der schweizerische Gesandte haben in Berlin im Auftrage ihrer Regierungen die Erklärung strikter Neutralität gegenüber den kriegführenden Staaten erneut bestätigt.**

Nach einer Madrider Meldung hat die spanische Regierung ihre Neutralitätserklärung veröffentlicht.

Balfour über die englische Flotte.

WTB. **London,** 6. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Erste Lord der Admiralität **Balfour** besuchte gestern in Begleitung von Mitgliedern der Admiralität die Werften am Clyde. Hierauf hielt er vor Vertretern der Syndikate und zahlreichen Arbeitern und Arbeiterinnen von Kriegsmaterialfabriken in Glasgow eine Rede, in der er u. a. sagte:

Wir haben den Krieg mit einer mächtigeren Flotte, als die aller unserer Feinde zusammengenommen, begonnen. Seitdem hat **diese Flotte** nicht nur an Schiffszahl und Schlagfertigkeit zugenommen, sondern auch an großen Kampfschiffen, deren wir jetzt mehr haben als zu Beginn der Feindseligkeiten. Bei Kreuzern und Torpedobootszerstörern sind unsere Streitkräfte zu jener Zeit mit den jetzigen überhaupt nicht zu vergleichen. In allen Klassen unserer Seestreitmacht verfügen wir über beträchtlichere Hilfsmittel als am 4. August 1914. Wenn trotzdem immer mehr gearbeitet werden muß, so kommt das daher, daß der Feind, wohl wissend, daß er in einem loyalen Kampfe wenig Aussicht hat, die von Jellicoe vorzüglich befehligte Flotte zu schlagen, auf dem Wege **des Unterseebootskrieges** versucht, eine Zahlengleichheit zwischen den beiden Flotten durch Torpedierungen herbeizuführen. Um **die U-Boote** zu bekämpfen, mußte eine große Zahl kleiner Einheiten gebaut werden, von denen gegenwärtig schon Tausende verwendet werden, und das erfordert eine vor dem Krieg völlig unvorhergesehene Arbeit, und auch die Reparaturen waren zahlreich. Über die **Handelsflotte** sagte Balfour: Wir besitzen ungefähr die Hälfte der gesamten Tonnage der Welt. 42 Prozent unserer Tonnage werden für militärische Zwecke verwendet, 10 Prozent stehen ohne jeden Vorbehalt unseren Alliierten zur Verfügung. Die Gefahr, die der Handelsflotte von den Unterseebooten drohte, ist gewichen, denn wir haben besondere Fahrzeuge zu ihrer Bekämpfung gebaut. Wir fahren auch fort, Handelsschiffe zu erbauen. Wir müssen fortfahren, so viel wir können zu arbeiten, denn wie Menschen, Kanonen und Geschosse notwendig sind, so ist es ebenso unerläßlich, daß wir die See ganz und gar beherrschen.

Der englische Posttraub.

WTB. **Kopenhagen,** 6. September. Die Generalpostdirektion teilt mit, daß die **Paketpost des dänischen Dampfers „Godafoß"** auf der Reise von Island nach Kopenhagen bei der Durchsuchung des Dampfers in Leith von den Engländern **beschlagnahmt** worden ist.

Frankreich.

WTB. **Bern,** 6. September. Nach dem „Temps" übersteigen die neuen **provisorischen Budgetzwölftel** mit 8,347 Milliarden Frs. jene des laufenden Quartals um 452 Millionen. Die seit Kriegsausbruch bis Ende 1916 gewährten Kredite werden rund 61 Milliarden betragen.

Aus Oesterreich-Ungarn.

WTB. **Wien,** 6. September. Wie die „Polnischen Nachrichten" erfahren, hat Abgeordneter Saszynski dem Beschluß des Exekutivkomitees der sozialdemokratischen Partei Galiziens entsprechend, den Verzicht auf sein Reichsratsmandat zurückgezogen.

§§hb. Die **Urteile über die turbulenten Vorgänge in Budapest** schwanken, wie aus Wien gemeldet wird, zwischen halber Zustimmung zu der oppositionellen Forderung nach einem neutralen Kabinett und Vorwürfen an die Adresse der Opposition wegen der kompromittierenden Fortsetzung des alten Spieles der Ministerstürzerei.

Aus Rußland.

§§hb. Wie der „Frankf. Ztg." aus Stockholm, 7. September berichtet wird, wurde ein Redakteur der „Nowoje Wremja" auf Grund von Haussuchung **verhaftet,** ferner die Redaktion des Blattes einer durchgreifenden Durchsuchung unterzogen.

Der italienische Kriegsbericht.

WTB. **Italienischer Heeresbericht vom 6. September.** Schlechtes Wetter herrschte im ganzen Kriegsgebiet. Der erste Schnee fiel in der Gebirgsgegend. Die Tätigkeit des Feindes beschränkte sich gestern auf einige Tätigkeit der Artillerie, der die unserige kräftig antwortete. Im oberen Felizon (Boite) bereiteten unsere Truppen ihre Stellungen auf dem Westabhange des Punta del Forane aus.

Albanien: Eine Kolonne, aus Abteilungen der drei Waffen zusammengesetzt, unternahm am 4. September einen neuen Streifzug jenseits der Vojusa in der Gegend nördlich von Valona. Unsere Truppen, die aus dem Brückenkopf von Giflik Idris hervorbrachen, zerstörten die feindlichen Linien zwischen Samar und Frakuta, während ein Geschwader unserer Flugzeuge Fieri, den Sitz des feindlichen Oberbefehlshabers, mit Bomben belegte. Am Nachmittag kehrten unsere Truppen unbelästigt auf das linke Flußufer zurück und brachten einige Gefangene mit. Eines unserer Farman-Flugzeuge ist von dem Streifzuge nicht zurückgekommen.

Japan und China.

WTB. **Peking,** 6. September. (Reuter.) Anläßlich des Zwischenfalles von Chengchiatung fordert Japan von China die Errichtung von Polizeistationen an Plätzen der südlichen Mandschurei und der östlichen Mongolei, wo Japaner wohnen. Der Kommandeur der 28. Division, deren Truppen an dem Zwischenfall beteiligt waren, soll einen Verweis erhalten. Die untergeordneten Beamten, die für die Ereignisse unmittelbar verantwortlich sind, sollen bestraft werden. Japan hat keine Kompensation verlangt, es dürfte aber, wie man annimmt, China mitgeteilt haben, daß es erwartet, China werde zur Bekundung seines guten Willens eine Kompensation anbieten.

Der Seekrieg.

WTB. **Rotterdam,** 6. September. Ein Passagier des heute hier angekommenen Dampfers der Batavier-Linie teilte mit, daß der englische Dampfer „Mascotte", der am Sonntag gesunken ist, nach der Erklärung von Mitgliedern der Besatzung nicht torpediert wurde, sondern auf eine Mine gelaufen ist.

WTB. **London,** 6. September. Lloyds meldet aus Weymouth: Kapitän und Besatzung des Dampfers „Jeanne" (1198 Tonnen) aus Kopenhagen wurden hier gelandet. Das Schiff ist gesunken.

§§hb. „Temps" meldet aus Nantes: Ein englischer Dampfer stieß mit dem norwegischen Schiff „Sedespal" nordwestlich Belle Ile zusammen. Das norwegische Schiff lehnte die Hilfe ab. Die aus zwölf Mann bestehende englische Besatzung landete in einem Rettungsboot auf Belle Ile. Der Kapitän ist mit dem Schiff untergegangen.

Fünfte Kriegsanleihe.

WTB. **Berlin,** 6. September. Die Motorenfabrik Oberursel A.-G. Oberursel und Berlin, zeichnete zwei Millionen für die fünfte Kriegsanleihe.

w. **Köln,** 6. September. Der **Verein mittlerer Staatseisenbahnbeamten** zeichnete für die fünfte Kriegsanleihe 20 000 Mark, insgesamt bis jetzt 200 000 Mark.

* Der **Deutsche Kriegerbund** und der **Preußische Landes-Kriegerverband** haben für die 5. Kriegsanleihe **100 000 Mark** gezeichnet. Damit erhöht sich die von ihnen auf die Kriegsanleihen gezeichnete Summe auf 2 Millionen Mark.

Verschiedene Mitteilungen.

w. Kommerzienrat Eduard Hopf in Nürnberg und seine Ehefrau haben zum Gedächtnis ihres in Frankreich gefallenen Sohnes Friedrich Hopf eine **Dr. Friedrich-Hopf-Stiftung** mit einem Kapital von **200 000 Mark** errichtet. Die Zinsen sollen je zur Hälfte verwendet werden, zur Unterstützung Kriegsbeschädigter und zur Unterstützung bedürftiger Witwen und Waisen gefallener Krieger.

w. **Türkische Schüler und Studenten in Deutschland.** Wie wir von der Deutsch-Türkischen Vereinigung erfahren, sind außer mehreren 100 Freistellen für den Besuch türkischer Schüler von zahlreichen deutschen Städten auch noch Geldstipendien zur Verfügung gestellt worden, die wenig bemittelten, aber begabten Kindern türkischer Beamten- und Offiziersfamilien eine Ausbildung in Deutschland, statt wie früher in Frankreich, ermöglichen sollen. Hierunter befinden sich Städte wie Bochum, Düren, Eisleben, Hildesheim, Karlsruhe, Magdeburg; die Stadt Dresden beabsichtigt, neben 20 Freistellen Stipendien in Höhe von insgesamt 10 000 Mark bereitzustellen. Bei anderen Städten steht die gleiche Frage zur Verhandlung.

w. **Berlin,** 6. September. Vor der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts I hatten sich heute die Fabrikbesitzer Emil Rauschenberger, Julius Biener, sowie der Gießermeister Nürnberg wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 1. Mai 1915, betreffend die Bestandsanmeldung und Beschlagnahme von Metallen, zu verantworten. Der Gerichtshof hielt sie in vollem Umfange der Anklage für schuldig und verurteilte die beiden ersten Angeklagten zu je 8000 Mark Geldstrafe, den Nürnberg wegen Nichtführung eines Lagerbuches und außerdem wegen Vergehens gegen die genannte Verordnung noch zu 4000 Mark Geldstrafe.

§§hb. Aus Basel, 7. September, berichtet die „Frankf. Ztg.": Der Munitionsminister teilte mit, daß am Dienstag morgen im Süden von London in einer kleinen Munitionswerkstätte eine Explosion entstand; 17 Arbeiter wurden leicht verletzt.

WTB. London, 6. September. Die „Morning Post" veröffentlicht Zuschriften verschiedener Korrespondenten über die fortwährenden **Unzulänglichkeiten des englischen Sanitätsdienstes in Indien,** der die aus Mesopotamien kommenden Verwundeten zu versorgen hat. In einem Leitartikel schiebt die „Morning Post" die Schuld Sir William Meyer, dem finanzielln Beirat der indischen Regierung, zu.

WTB. **Konstantinopel,** 6. September. Der **Minister des Äußeren, Halil Bei,** reiste heute abend zum Besuch der deutschen Staatsmänner nach **Berlin** ab.

Handelsteil.

Umtausch ungarischer Staatskassenscheine.

Die ungarische Regierung wird den Besitzern der 250 Millionen Kronen 4½proz. Staatskassenscheine von 1913 den Umtausch in 5½proz. dreijährige Kassenscheine vom 7. bis 14. September anbieten. (Es handelt sich dabei um die am 1. Oktober d. J. fälligen Kassenscheine, die zur Einlösung der 4½proz. Staatskassenscheine von 1910 ausgegeben worden waren.)

Rumänisches Zahlungsverbot gegen die Mittelmächte.

Nach einer Meldung der Rumänischen Telegraphen-Agentur hat die rumänische Regierung verfügt, daß alle zinstragenden Wertpapiere, Anteile von Staatsanleihen, Obligationen, Kupons, Dividendenscheine, die im Besitze von Staatsangehörigen Österreich-Ungarns und Deutschlands sind, gesperrt werden. Auch macht die Regierung bekannt, daß die Inhaber derartiger Stücke in neutralen und verbündeten Ländern, deren Eigentumsrecht vor dem 14. August alten Stils nicht unanfechtbar feststeht, nicht als rechtmäßige Besitzer betrachtet werden und an sie keine Zahlung geleistet werden darf. Dieselben Verfügungen beziehen sich auch auf andere Besitzscheine oder verkäufliche Werte.

B. **Ausnahmetarif für frische Futterkräuter.** Mit Gültigkeit vom 7. September d. J. wird Schilf zu Futterzwecken, auch getrocknet (Schilfheu, Schilfrohr oder Trockenschilf) in den genannten Ausnahmetarif aufgenommen. Für die Verladung werden in Ermangelung eines großräumigen offenen Wagens zwei offene Wagen gewöhnlicher Größe gestellt, die Fracht aber nur zu den Sätzen für 10-Tonnen-Sendungen berechnet.

oe. **Die Einigungsbestrebungen in der Ziegelindustrie.** Eine in den Räumen der Berliner Handelskammer zusammengetretene Versammlung von Ziegelei-Interessenten, die sich im wesentlichen aus Vertretern des Verbandes Deutscher Tonindustrieller und der ihm nahestehenden Verbände zusammensetzte, beschloß, einen Ausschuß zu wählen, der aus den Vertretern dieser Verbände bestehen und die Verhandlungen mit der Regierung weiterführen soll. Damit sind die Einigungsbestrebungen der Ziegelei-Industrie wiederum als gescheitert anzusehen. Bekanntlich ist unlängst eine Interessengemeinschaft von Firmen und Verbänden der deutschen Ziegelindustrie in Berlin gegründet worden, die ihrerseits die Fühlung mit der Regierung zur Beseitigung der Notlage der Ziegelindustrie aufgenommen hat. Seitens dieser Interessengemeinschaft und der ihr nahestehenden Verbände waren bei der erwähnten Besprechung keine Vertreter zugegen.

B. **Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Akt.-Ges.** Nach dem Geschäftsbericht für 1915/16 wurde ein Bruttogewinn von 1 448 729 M (i. V. 1 478 723 M) erzielt. Dagegen erforderten Unkosten und Zinsen 439 549 M (504 323 M), sowie Abschreibungen 208 541 M (214 639 M). Für den verbleibenden Reingewinn von 800 639 M (759 822 M) wird folgende Verwendung vorgeschlagen: 12 Prozent Dividende gleich 218 880 M (wie im Vorjahre), Tantiemen 97 505 M (97 285 M), Gratifikationen 6000 M (wie i. V.), Kriegsunterstützungen 100 000 M (wie i. V.), und Vortrag 378 253 M (337 822 M). Der Gesellschaft wurde eine ganze Anzahl Aufträge zur Erweiterung und zum Ausbau bestehender Werke mit kurzen Lieferterminen erteilt. Daneben war sie mit der Fertigstellung der in den Vorjahren übernommenen Bauten und mit laufenden Instandsetzungsarbeiten, sowie Lieferung von Ersatzteilen für Braunkohlen-Brikettfabriken beschäftigt. Auch zu direkten Heereslieferungen ist sie herangezogen worden. Infolge des geringeren Einganges von Aufträgen für Neuanlagen und der bedeutend verminderten Arbeiterzahl konnte Umsatz und Ertrag des Vorjahres nicht erreicht werden. Für eine Reihe von Monaten sind die Betriebe reichlich mit Arbeit versorgt. Wie sich aber die Verhältnisse später gestalten werden, lasse sich zur Zeit nicht absehen. Das Braunkohlen-Bergwerk Herchnia ist im Oktober v. J. von einem Brandunglück betroffen worden; die Entschädigung beträgt 49 255 M. Die Gesellschaft hat sich entschlossen, das Werk zum Abbruch zu verkaufen.

— Wie verlautet, wird die Dividende der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft in der am 26. d. Mts. stattfindenden Aufsichtsratssitzung mit 7 Proz. (6) in Vorschlag gebracht.

* **Budapest,** 6. September. Der Halbjahrsabschluß der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank weist einen Reingewinn von 9 165 979 Kronen einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages und ohne diesen einen Reingewinn von 6 112 804 Kronen gegenüber 5 863 178 Kronen in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf.

„Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften Band I." 21. Auflage 1916/17. **Preis** geb. **36 Mk. Verlag** für Börsen- und Finanzliteratur A.-G. **Berlin** W. 35. Der neue Jahrgang dieses weit über die Grenzen Deutschlands hinaus vorteilhaft bekannten finanziellen Nachschlagewerkes ist erschienen. Bekanntlich gibt das Werk Auskunft über sämtliche Aktienunternehmungen Deutschlands und zwar nicht nur über diejenigen, welche an irgend einer deutschen Börse gehandelt werden, sondern vor allem auch über die Gesellschaften, deren Aktien nirgends notiert und über deren Verhältnisse bekanntermaßen oft schwer zuverlässige Mitteilungen zu erlangen sind. Das Werk hat sich durch seine gewissenhafte und eingehende Berichterstattung über die einzelnen Unternehmungen einen geachteten Namen errungen, wurde es doch vom Kaiserlich Statistischen Amt als einzige existierende authentische Unterlage benutzt, nach welcher die Reichsstatistik über die Aktiengesellschaften aufgebaut wurde. Außer dem Gründungshergang, Zweck, Kapital und der Lebensgeschichte führt das Werk auch sämtliche Aufsichtsratsmitglieder, Direktoren, Prokuristen, Dividenden, Kursstand der Aktien, Anleihen, sowie die letzte Bilanz einer jeden Gesellschaft auf. Besonders sei noch auf den Anhang des Werkes „Deutsche und ausländische Staatspapiere usw." hingewiesen, da auch diese Abteilung eine Fülle der wertvollsten Mitteilungen enthält. Nicht nur für den Bankier, sondern auch für den Industriellen und Privatkapitalisten ist das Werk zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden, ganz besonders in der diesmaligen Auflage, die die Kriegsabschlüsse der Deutschen Aktien-Unternehmungen behandelt.

WTB. **London,** 5. September. **Wollauktion.** Eröffnung. Angeboten waren 8804 Ballen, zurückgezogen wurden 1000 Ballen. Es herrscht reger heimischer Begehr. Merinos waren unverändert bis 5 Proz. niedriger. Feine Großbreds unverändert, mittlere und gewöhnliche Großbreds, sowie Slipes pari bis 5 Proz. höher. Kap- und Greasywolle unverändert bis 5 Proz. niedriger. Scoureds infolge reichlicher Zufuhr wenig gefragt und 10 Proz. niedriger, alles im Vergleich mit der Juli-Serie.

WTB. **Paris,** 6. September. **(Fondskurse.**

	6.	5.		6.	5.		6.	5.
3% Franz. Rente.	90 00	90 00	Saragossa . .	424 —	425	Souks	— —	1440
5% Anleihe . .	63 90	63 85	Suez-Kanal . .	47 23	47 45	Rio Tinto . . .	17 55	1758
4% Span. Aufl. Anl.	100 15	100 60	Thomson Houst.	685 00	—	Cape Copper . .	118 00	117 00
5% Russ. v. 1906.	89 50	90 00	Raff Fay . .	523 —	525 00	Chino Copper . .	315 —	313 —
3% do. v. 1896.	65 25	— —	Caoutchouc . .	105 00	105 00	Utah Copper . .	502 —	501 00
4% Türken . . .	66 50	66 50	Malakka Rubber	118 00	124 00	Tharsis . . .	143 00	146 00
Banque de Paris .	1170	1175	Sakz	16 15	1625	De Beers . . .	359 —	359 00
Credit Lyonnais .	1309	1310	Briansk . . .	445 00	452 00	Goldfields . . .	49 00	48 00
Union Parisienne	700	709	Lianesoff . . .	395 00	408 00	Lena Goldfields .	5200	53 00
Métropolitain . .	—	—	Walzow Fabrik.	778 00	787 00	Lagerfontain .	104 00	100 00
Nord Espagne . .	—	430	Le Naphte . .	479 00	479 00	Randmines . . .	96 00	95 00

WTB. **New-York,** 5. September. — **Warenbericht.**

vom	5.	2.		vom	5.	2.		vom	5.	2
Baumw.-Ölloko	10,00	9,65		Zucker, Centrif.	4,89	—		Kaffee loko	10,—	—
Okt.	10,33	9,95		Weizen Nr. 2	162¾	157¼		do. Sept.	9,55	—
Petrol. New-Yk.	8,60	—		do. North.	178¼	171¾		do. Dez.	9,55	—
Terpentin, N.-Y.	45½	—		do. Sept.	—	—		do. Jan.	9,59	—
Schmalz, W. Stm.	15,00	14,95		Mehl (Spring.clrs.	6,70	—		Kupfer	—	—
Schmalz Kb. Arth	—	—		Getreidefr. Load	—	—		Zinn	38,85	—
Talg, Prima City	9,00	—		do. Liverpool	—	16		Rohzucker Nr. 2	19,56	—

WTB. **Chicago,** 5. September.

vom	5.	2.		vom	5.	2.
Weizen Spt.	151⅛	145	Schmalz Spt.	14,55	14,50
p Dez.	152¾	147⅞	p Okt.	14,52½	14,75
Mais p Spt.	88⅝	86¾	Pork p Spt.	27,75	27,60
p Dez.	76	73⅝	p Okt.	—,—	—,—

Speck, sh. r. sd. 14,40—14,80

Schweinezufuhr

	vom 5.	2.
im Westen	75 000	68 000
in Chicago	170 000	28 000

Weizen p Mai 153⅝. — Mais p Mai 74¼. — Schmalz p Dezbr. —,—, p Januar 14,10.

WTB. **Rio de Janeiro,** 4. September. Wechsel auf London 12 10/32.

Wasserstandsnachrichten.

	5.	6.	7.	M*)		4.	5.	6.	M
Ratibor .	1,72	1,62	1,59	1,72	Steinau . .	2.05	2,20	—	1,26
Cosel . .	1,02	0,94	0,95	0,93	Tschicherzig .	1,75	1.72	—	1.43
Krappitz .	2,24	2,24	2,27	2,36	Fürstenberg .	—	1,42	—	1,39
Neisse . .	+0,05	—	—	0,58	Havelberg .	1,53	+1,53	+1,56	2,91
„ Md. OP	3,80	3,84	3,84	3,81	Rathenow OP	+1,34	1,34	1,34	+1,05
„ Md. UP	1,02	1,33	1,72	2,50	„ UP	+0,23	0,24	+0,24	+1,06
Brieg OP.	4,70	4,68	4,70	5,04	Brandenb. OP	+1,98	2,00	2,00	+2,16
„ Marienkran	2,85	2,70	2,80	2,78	„ UP	0,69	0,68	0,68	1 39
Kottwitz .	1,62	1,47	1,39	0,96	Spandau UP .	0,50	0,48	0,46	0,83
Treschen .	1,38	1,20	1,12	1,14	Charlottenburg UP .	29,62	29,66	29,74	29.96
Breslau OP	5,24	—5,16	5,14	5,02	Brieskow UP.	1,80	1,81	1,84	1,55
Breslau UP	—0,68	—0,72	—0,84	—0,4	Temp. d. Oderw. 7 Uhr morg. +16.2				
Pöpelwitz.	+1,28	+0,84	+0,96	2,85					

Ausuferungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 3.50. Treschen 3.25.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

7. Sept.	Temperatur heute früh	Max. seit 24 Std.	Min seit 24 Std.	Niederschlag	Wind	Wetter	7. Sept.	Temperatur heute früh	Max. seit 24 Std.	Min seit 24 Std.	Niederschlag	Wind	Wetter
Kristern . .	15	21	14	0	—	bedeckt	Schreiberhau	12	15	10	8	—	Nebel
Beuthen OS. .	—	—	—	—	—	—	Görlitz . .	—	—	—	—	—	—
Pleß	—	—	—	—	—	—	Grünberg .	13	20	11	0	—	Nebel
Habelschwerdt	14	19	12	13	—	bedeckt	Ostrowo . .	15	22	14	0	—	bedeckt
Friedland . .	13	17	12	4	—	wolkig	Schneekoppe	—	—	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nach Bresl. Ortszeit d. i. O. E. Z. — 52 Min.	5. September Nm. 2 U.	Abd. 9 U.	6. September Mg. 7 U.	Nm. 2 U.	Abd. 9 U.	7. Sept. Mg. 7 U.
Luftwärme (C) . . .	+ 17,7	+ 14,1	+ 14,2	+19,7	+17,7	+ 14,7
Max. u. Min. d. Temp.	+ 18,5	—	+ 13,0	+21,0	—	+ 13,7
Dunstdruck (mm) . .	8,8	10,6	10,7	12,5	11,8	11,5
Dunstsättigung (%)	59	89	89	73	78	92
Wetter	bedeckt	bedeckt	bewölkt	zl. heit.	zl. heit.	bedeckt

Gestern nachmittags Regentropfen.

Bad Reinerz Park-Hotel Liche u. Villa „Hygiea"
a. d. Promenade, staubfrei. Bestempfohlene Häuser. Kriegsteilnehmer Vorzugspreise. Hausdiener, Wagen a. Bahnhof. Tel. 22. (x

Unbrauchbare echte Silbergeräte
kauft zu höchsten Preisen zum Einschmelzen (6
Julius Lemor, Silberwaren-Fabrik, Fischergasse.

Schauspielhaus.
Heute: „Die Kaiserin."

„Krona" ges. gesch. (9

Der größten Beliebtheit
erfreuen sich nach wie vor meine vorzüglichen (5
Korsetts,
die vom einfachsten bis vornehmsten Geschmack alle ästhetischen und hygienischen Vorzüge vereinen.
Erstes Korsett-Spezialhaus
Paul Bawitz
Breslau, Ohlauerstr. 78.
Fernruf 7714.

Eleg. Gesellschaftskleider, Kostüme, Straßenkleider,
und Blusen fertigt schick zu soliden Preisen **M. Nickel,** Höfchenstr. 71, früher bei Hoflieferant H. Cohn u. M. Gerstel tätig. (x

Militärstiefel
aller Art, für Garnison und Felddienst in vorschriftsmäß. Ausführ. empfiehlt (9
Otto Daeglau,
Junkernstr. 26, Ecke Schuhbrücke.

Sägespäne
in Waggonladungen ein Ztr. zu Mk. 1,— ab hier liefern (x
Tippner's Holzsäge- und Hobelwerke G. m. b. H.,
Mittelsteine.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.